

# Hellsing

## Walters Nichte

Von Owl\_of\_the\_Arcane

### Kapitel 8: Was damals geschah

#### Was damals geschah

Den Vampir mit Missachtung strafend wandte sie sich wieder den Rosen zu und tat so als würde Alucard , der wenige Schritte von ihr entfernt stand , gar nicht existieren. Dies veranlasste den Vampir näher zu kommen , sodass er nun genau hinter ihr stand und ihr über die Schulter zusah. Seinen Sinnen entging keineswegs die verkrampfte Haltung des Mädchens und der extrem beschleunigte Herzschlag. Sarah hatte keine Angst , es war helle Panik die ihren zitternden Körper durchpulste und ihr das Atmen erschwerte und doch verharrte sie an diesem Fleck vor dem Rosenbusch , während das Wesen hinter ihr sie in Todesangst versetzte. Sie schloss dieses blendende Gefühl in sich ein und versuchte es niederzukämpfen , doch diese alte und doch frische Furcht konnte sie nicht bezwingen , zu deutlich waren noch die Erinnerungen an jenen Tag , als ihr Schrecken begonnen hatte. Die Hände des schwarzhaarigen Mädchens hielten kurz in ihrer Arbeit inne und verkrampften sich schmerzhaft um die Rosenschere.

"Verschwinde!" zischte Sarah mit zittriger Stimme , aber sie wagte es nicht sich umzudrehen um ihm dies ins Gesicht zu sagen und ihren Worten Nachdruck zu verleihen. Der schwarzhaarige Vampir wich kein Stück

zurück , so wie damals ein anderer Vampir , der sich ihr genähert hatte. Zu ihrem Schrecken kam er sogar noch ein Stück näher und strich mit sanfter behandschuhter Hand durch ihr schwarzes , schulterlanges Haar. Wie paralysiert hockte Sarah vor dem Rosenbusch von Erinnerungen und Angst gelähmt. Mit aller Macht wurde sie von ihren tiefsten und verborgensten Ängsten heimgesucht , vor denen sie gehofft hatte fliehen zu können. Eine gewaltige Flutwelle aus Panik und Ohnmacht drohte ihren Verstand zu ersticken.

"Warum fürchtet ihr euch so ?" fragte Alucard mit Engelszunge und strich ihr einige widerspenstige Strähnen hinters Ohr , doch Sarah war nicht in der Lage zu antworten. Vor ihrem inneren Auge sah sie wieder den Vampir , der sie mit seiner Magie gefangen hielt. Regen hatte ihre Kleidung durchnässt. Ihre Jacke war achtlos auf den Boden geworfen worden. Gierige rote Augen hatten das verängstigte Mädchen angestarrt . Sie wollte weg , fliehen , doch sie konnte nicht , ihr Körper gehorchte ihr nicht mehr. Mit einem süffisanten Grinsen hatte sich der Vampir zu ihr hinab gebeugt und über ihren entblößten Hals geleckt.

Wenn ich jetzt nichts tue , werde ich sterben..., hatte sie damals gedacht. Plötzlich verschmolzen Vergangenheit und Gegenwart. Mit einem unbändigen , wilden Schrei

wirbelte Sarah herum und stieß dem verblüfften Vampir die Rosenschere durch die Rippen. Wilde Angst und unbändige Wut aus Ohnmacht geboren sprühten in ihren Augen. Walter alarmiert von dem Getöse eilte hinab in den Garten um die groteske Szenerie zu sehen. Seine Nichte stand in einer geduckten Haltung vor dem Rosenbusch, an dem sie gearbeitet hatte. Ihr Gesicht war von Wut und Angst verzerrt. Zu seinem Missfallen entdeckte er nicht unweit Alucard, der allerdings ein kleineres Problem zu haben schien. Bei genauerem Betrachten erkannte Walter, dass eine Rosenschere in der linken Seite des Vampir steckte. Mit raschen Schritte legte Walter den kurzen Weg in den Garten zurück und gesellte sich zu Sarah, die sich keinen Zentimeter gerührt hatte. Mit einem kleinen Ruck entfernte Alucard die Rosenschere und kurz darauf hatte sich seine Wunde geschlossen.

"Ihr solltet vorsichtiger mit solchen Sachen umgehen. Ihr könntet andere damit verletzen", meinte Alucard mit einem amüsierten Grinsen.

"Genug!" schaltete sich Walter ein und funkelte Alucard missbilligend an.

"Ich denke du hast besseres zu tun, als deine Zeit mit soetwas zu verschwenden", grollte der alte Bulter. Der schwarzhaarige Vampir verbeugte sich und löste sich auf. Damals war es Sarah gelungen den Vampir zu vernichten, doch dieser hier war anders und das machte ihr Angst. Nicht gewillt sich ein weiteres Mal von ihren Gefühlen überrumpeln zu lassen, schnappte sie sich die Rosenschere und beendete stumm ihre Arbeit unter den besorgten Blicken ihres Onkels.